

Tagungsbericht zur 21. Fachtagung des Legasthenie-Zentrum Berlin e. V. am 4. November 2016 zum Thema „Selbstregulation und Lernen“

Am 4. November fand unsere 21. Fachtagung im AVZ Logenhaus in Berlin statt – dieses Mal zum Thema „**Selbstregulation und Lernen**“. Rund 200 Teilnehmer/innen waren gekommen, um die Vorträge zu hören und in Workshops die Themen gemeinsam zu vertiefen.

Vorträge



Nach der Begrüßung durch den Geschäftsstellenleiter des Legasthenie-Zentrums Berlin, Uwe Spindler, begann die Fachtagung mit dem Vortrag von Joachim Bauer. Wir haben uns besonders gefreut, dass es mit der Zusage von Prof. Dr. Bauer in diesem Jahr geklappt hat, da wir ihn in den vergangenen Jahren mehrfach vergeblich angefragt hatten. Das Thema seines Vortrages lautete: **„Die Bedeutung der pädagogischen Beziehung für selbstreguliertes Lernen: Was können wir von den modernen Neurowissenschaften lernen?“** Es war ebenso spannend wie verblüffend, zu hören, welche

Relevanz die Beziehung zwischen Pädagogen/-innen und ihren Schülern und Schülerinnen hat – dass die Beziehung direkt auf die Motivation wirkt: „Die Motivationssysteme des Gehirns von Schülerinnen und Schülern können nur in Gang kommen, wenn sie sich „gesehen“ fühlen, wenn sie spüren, dass man ihre Perspektive teilt und jeden erzielten kleinen Fortschritt wertschätzt und anerkennt. Im Mittelpunkt einer guten pädagogischen Beziehung, ohne die es keine Motivation geben kann, stehen Spiegelungs- und Resonanzprozesse. Sie ermöglichen es den Pädagogen/innen, in sich Resonanz wahrzunehmen und ihre Schüler/innen empathisch zu verstehen, andererseits aber auch, Ausstrahlung zu entwickeln, d. h., durch überzeugendes Auftreten in Kindern und Jugendlichen ihrerseits Resonanz auszulösen.“



Anschließend referierten Klaus und Karin Grossmann über **„Bindungen, ihre Natur und Entwicklung“**: „Wenn Fürsorge und Kommunikation liebevoll und feinfühlig sind, entwickeln Kinder sichere Bindungen an solche Personen. Sie lernen Stressbewältigung durch Aufmerksamkeit gegenüber und adaptiven Umgang mit der

unverfälschten Wirklichkeit, sowie Mitgefühl und Wertschätzung für andere. Ist der Umgang mit Bindungspersonen dagegen unfeinfühlig, ignorierend, abweisend oder gar mit Schmerzen verbunden, dann entwickeln Kinder häufig unsichere, manchmal sogar desorganisierte Bindungen.“ Die Qualität der erfahrenen Bindungen hat also großen Einfluss auf die Selbstregulation und das Lernen von Kindern und Jugendlichen. Es war schön zu beobachten, wie sich Joachim Bauer und Karin und Klaus Grossmann sowohl in ihren Vorträgen als auch in ihrer Forschung aufeinander bezogen.

Die nächsten beiden Vorträge beschäftigten sich dann nicht mehr mit den Voraussetzungen für das Lernen, sondern mit Lernformen und Lernschwierigkeiten.



Bei dem Vortrag von Maik Philipp „**Getting noticed 4 the write reasons: Warum erfolgreiches Schreiben angewandte Selbstregulation ist und was man dafür alles benötigt**“ zeigte er, wie Schreiben für Selbstregulation sorgt und dass diese umgekehrt für das Schreiben essenziell ist: „Wer schreibt, erbringt mentale Höchstleistungen. Der Grund dafür ist, dass man selbstständig diverse Prozesse des Planens, Verschriftens und Revidierens durch den Flaschenhals des Arbeitsgedächtnisses hindurchführen muss. Diese kognitive und metakognitive Orchestrierung von zielbezogenen

Schreibhandlungen durch eine schreibende Person kann deshalb als Paradebeispiel der Selbstregulation gelten.“



Bei dem Vortrag von Monika Brunsting „**Lernschwierigkeiten - Wie exekutive Funktionen helfen können**“ wurden ausgehend von den aktuellen Erkenntnissen der Neurowissenschaften die einzelnen exekutiven Funktionen vorgestellt und konkrete Umsetzungsvorschläge für den pädagogischen und sonderpädagogischen Alltag aufgezeigt, denn: „Lernende denken oft nicht voraus, haben eine schlechte Selbstregulation oder Konzentrationsprobleme. Gelingt es, ihre exekutiven Funktionen zu verbessern, lassen sich ihre Lernschwierigkeiten oft günstig beeinflussen.“

Workshops

Nach einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem man Kontakte knüpfen und „fachsimpeln“ konnte, wurden dann in vier Workshops die Themen Selbstregulation und Lernen vertieft. Wie man Heranwachsenden das selbstregulierte Schreiben vermittelt, Selbstregulation und Aufmerksamkeit trainieren kann, zur Mentalisierungsfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen, Qualitative Diagnostik bei Schülern mit Rechenschwierigkeiten – die Teilnehmer/innen der Tagung bekamen wissenschaftlich fundierte Informationen und Einblick in praktische Anwendungsmöglichkeiten, die weiterführende Impulse für die eigene therapeutische und pädagogische Arbeit geben können. In einem fünften Workshop ging es um den Umgang mit traumatisierten jugendlichen Flüchtlingen. Darüber hinaus hatten sich Klaus und Karin Grossmann spontan dazu bereit erklärt, mit Interessierten über ihren Vortrag und ihre wissenschaftliche Arbeit zu diskutieren.

Fazit

Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit der diesjährigen Tagung. Auch die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich in der großen Mehrheit sehr positiv über die Qualität der Vorträge und Workshops sowie der Organisation der Tagung geäußert. Für die nächste Fachtagung wäre zu überlegen, ob wir nur drei statt vier Vorträge anbieten um den Ablauf etwas zu entzerren. Viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren am Ende des Tages erschöpft von der Masse an geistigem Input. Die Organisation des Logenhauses ist lobend hervorzuheben: Das Mittagsbuffet war wieder einmal sehr lecker, die Betreuung durch das Personal des Logenhauses ausgesprochen zuvorkommend und die Tonanlageso ausgesteuert, dass alle Vorträge gut zu verstehen waren.

Die Präsentationen einiger Referenten als PDF finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.legasthenie-zentrum-berlin.de/fort-und-weiterbildung/fachtagungen/vortraege/>

Foto-Eindrücke der 21. Fachtagung des Legasthenie-Zentrums Berlin



1. Das Tagungsteam: v.l.n.r Uwe Spindler (Geschäftsstellenleiter), Maike Hülsmann (Fachliche Leitung Weiterbildung Integrative Lerntherapie und Fortbildung), Henning Buck (Fachliche Leitung Weiterbildung Supervision), Wolfgang Nutt (Fachlicher Leiter Fachtagung), 2. Eintreffen der Tagungsbesucher im Foyer des Logenhauses, 3. Maik Philipp (Referent), 4. Mittagsbuffet, 5. / 6. Tagungspublikum